



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll**

**Bernières-Louvigny, Jean de**

**Einsidlen, 1684**

Das 2. Capittel. Bey Anschawung deß gegenwärtigen Gottes/ geht einem die Abwesenheit der Creaturen wenig zu Herten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37892**



der gegenwärtig angesehen wird / am Morgen  
hat geben / denselben behalter sie vnd zieht darauß  
Mus den ganzen Tag / also daß sie keinen andern  
für sich nimbt ; sonder wann es sich die Gelegen-  
heit zutrage / schaffet sie darvon Mus / in deme  
alles / was ihr begegnet / Frid oder Krieg / sanft  
oder süßes / rauch oder Arbeit von der Hand  
tes annimbt / weil Gott es also gefalt / vnd er  
allen Zufällen sein Glory zieht. Dises bringt  
Seel hin zur Übung der reinen Tugenden.

---

Das 2. Capittel.

Wey Anschawung deß gegenwärtigen Gottes  
geht einem die Abwesenheit der Creaturen  
wenig zu Herzen.

**I**ch befinde mein Herz vnd Seel von dem  
daß Gott mit ihnen vnabsonderlich verei-  
nigbahr ist / also wol zufrieden / daß sie die Ein-  
derung von denen Menschen in der / die ihme  
die liebste seynd / nit empfinden können. Ich  
nit / wann ich etwas werde leyden ; alle Mor-  
tificationes verenderen sich für mich in Süßigkeiten  
dann die Anschawung der Gegenwart Gottes / die  
inniglich vnd vnabsonderlich in mir ist / fillt  
mich mit Froligkeit an. Gott ist in mir vnd ich  
ihm / vnd kan mich von ihm nichts sonderen /  
durch sein Vnermessenheit / die ihme wesentlich  
er vnauffhörlich in mir gegenwärtig ist. Dises bringet  
mir einen so empfindlichen Lust / daß die Ver-  
bung



lung aller Creaturen mir nit zu Herzen kan gehn; hergegen schöpffe ich auß solcher Entzifferung disen Nuß / daß die Gegenwart meines Gottes mir gegenwärtiger ist. Vnd vmb wie vil mehr ich durch die höchste Gleichzüligkeit mich vber alle Creaturen erhebe / so heylig als sie immer seyen / empfindet mein Herz sich vmb destomehr mit Gott als seinem Centro / darin es eine fridlich Ruh hat / vereinbahret.

Ich halte die Beschäftigung / welche Gott mir gibt / seiner Göttlichen Providenz oder Fürsichtigkeit für eine ganz sonderbahre Gnad. Was bedarff ich aller Creatur / weil mein Gott in mir ist / vnd ich in ihm / daß er mein ist / vnd ich seyn bin? Was für ein Reichthumb ist es / Gott finden? Dieses aber geschicht nit / dann in dem Verlorst aller Creaturen. Die seelige Maria Magdalena sehr vnnnd beraubt aller Creaturen / so gar Lazari ihres liebsten Bruders / vnnnd Marthæ ihrer Schwöster / fandte Gott in ihr selbst gegenwärtig / der allein ihr genügete. Ich begibe mich ein wenig in die Freuden diser Heyligin / Gott zubesitzen / nachdeme ich ihne also glücklich habe gefunden. Wann ein Seel ab der Abwesenheit etwann einer Creatur sich beklagt / ist es / weil sie Gott noch nit wol funden hat. Ja / wirst aber du sagen / sie dienen / zu Gott zu gelangen. Ich bin dessen zufriden. Wann aber man ihne funden hat / sucht man ihne nit mehr.

Ach! wie ist / nachdeme man Gott verkostet hat / der Geschmack der Creaturen so vngeschmackt / vnnnd was für ein grosse Peyn ist es bey ihnen zu seyn?

NVI

44a



zu seyn? Weil ich dich gefunden hab / mein Ge-  
wil ich dich niemahl verlassen. Mein Seel ist all-  
gegenwärtig bey dir / daß es scheinet / als genie-  
sie deiner. Vermehre du die Sönderung  
allen Creaturen / damit sich dise süsse Genieße  
vermehre. Was ist für ein Mittel widerumb  
zuzuehren zur Conuersation vnd zu den Gesprä-  
chen der Menschen.

Wie sehr Nutz ist es zu gedencen / wie vil He-  
ilige vnd Heyligin sich in die Einöden begeben ha-  
ben / wo sie alle Creaturen gestohen seynd / damit  
sie sich nit beschäfftigen / als mit der einigen Gegen-  
wart Gottes. Die Heylige Maria auß Egypten  
gieng sich zu verlihren in ein Wilde weite Wild-  
alle Creaturen auß dem Gesichte vnd auß der Ge-  
dächtnuß zu verlihren / vnd nichts dann ihren Ge-  
schaffter darin zu finden. Mein Gott / wie glück-  
selig fande sie ihne / lebende ohne Hilff einiges Ge-  
schöpffs / ohne Kleider vnd schier gar ohne Brod.  
Sie empfieng von niemand einigen Trost / ni-  
mand beklagte sie in ihren Vblen / niemand war  
theylhafftig ihres Trosts / sie ware allein mit  
allein in der allgemeinen Verraubung aller Geschöp-  
fen. O wie fürtrefflich ist diser Geist der Sönderung  
von allen Dingen / vnd wie nohrwendig ist er einer  
Seel / die ganz will Gottes seyn / vnd der Süß-  
keiten der Göttlichen Gegenwart genießen!

Dahin aber zu gelangen / muß man von ihm  
selbst vnd von anderen leyden / damit wir von aller  
Creaturen ledig werden. Gott selbst / welcher  
nem Geschöpff alles seyn wil / reisset offermahl



ein grossen Vndercheid verdriesslicher Zuständen alle Geschöpff von ihr. Welches die Vrsach ist / daß der Dieneren Gottes Leben voll ist jimmerwährender vnderversich Kehrungen nit allein in zeitlichen / sonder auch in geistlichen Händlen / vnnnd in denen Anschlägen / welche sie haben Gott den Herren zu preysen ; ihre Leiber vnnnd ihre Seelen seynd niemahl in gleichem Stand / bald wol / bald vbel. Dise Abweschlungen verbinden sie / daß sie zu keinem Ding ein Anmuhrung haben / als zu dem einzigen höchsten Gut / vnd in diser allgemeinen Verlassung laßt Gott sie gemeinlich die Süßigkeiten seiner Göttlichen Gegenwart erfahren ; vnd in diser glückseligen Erfahrung des gegenwärtigen Gottes empfindet die Seel nit mehr die Verraubung der allerliebsten Creaturen / wozu vor sie Lust fande.

Es ist wahr / daß die Diener Gottes / mit denen wir auff Erden Gemeinschaft können haben / eben als Canal seynd / durch welche vns Gott der Herr seine Gnaden vnd seine Liechtere mittheilt / vnd daß / in deme wir von ihnen die ewige Wahrheiten / vnd vil Geheimnissen des innerlichen Lebens erlernen / wir grosse Hüff empfangen. Wann aber die Canal seynd / ist Christus Jesus / als Gott vnd als Mensch der wahre Vrsprung / auß welchem alle Gutthaten / die vns die Heyligen erzeigen / herfließen. In der Gottheit ist es / wo man alle Wüßenschafft seiner Hochheiten vnd Vollkommenheiten schöpffen muß. In seiner Menschheit / wo man alle Christliche Tugenden lehren muß : D wann du gern wilt Herr / gibst du der Seel wol zu erkennen deren

Vnder

NVI

44.



Vnderscheid / der zwüscher dem Ursprung vnd den  
 Wächlenen ist; zwüscher Wasser der Gnaden  
 selbst / vnd in deinen heyligen Schöpffen / zwüscher  
 der Beschawung deiner Inwendigkeit vnd der  
 Seel der aller vollkommnen auß deinen Dienern  
 Auff solche Weiß die Gegenwart der allerheyligsten  
 Geschöpffen verlihren / nit zu genießen / dann die  
 Gegenwart deß Schöpfers / ist kein Verlust / sonder  
 der ein Gewinn. Daß Gespräch eines grossen  
 Diners Gottes verlihren / nit mehr sich zu besprechen  
 dann mit dem Göttlichen Lehrmeister / ist kein Nach-  
 theil / es ist ein Vorthail / kein Schad / sonder  
 Nutz. Die verwundte Seiten Jesu ist ein heyliger  
 Mund / durch welchen sein Herr vns  
 Göttlicher redt / als alle Heilige thun können.

Das 3. Capitel.

Man kan vnd soll die Gegenwart Gottes  
 erhalten / wann man auff äusserliche Ding  
 sich begibt.

**E** kan ein Seel in Witten der Stätten  
 Gemeinden von den Creaturen abgeföndert  
 seyn / gleich wie in den Einödenen; Siehe  
 wie ich dises verstande. Wann Gott einer  
 sein Hochheit / vnd daß er alles ist / ein wenig  
 kennen / vnd lebhaftte Empfindungen seiner Gegen-  
 wart gibt / die also erleuchte Seel verläßt die  
 Creaturen vnd stirbt ihnen ab / vnd ist / was sie selbst  
 trifft / gegen ihnen in einer tieffen Armuth; weil die  
 Schöpfer